

1 **Dringlichkeitsantrag zur 1. Tagung des 6. Landesparteitags der Partei DIE**
2 **LINKE. Thüringen in Ilmenau**

3
4 Antragsteller*innen: Steffen Kachel (SV Erfurt), Thomas Völker (SV Erfurt), Michael Bicker (SV
5 Erfurt), Sarah Schwarz (SV Erfurt), Jana Wiegand (SV Erfurt), Veit Wittke (SV Erfurt), Christian
6 Schaft (SV Erfurt)

7
8 **Das Scheitern der „Jamaika“-Sondierungen für einen rot-rot-grünen Aufbruch**
9 **in Deutschland nutzen**

10
11 Der Landesparteitag stellt fest: Mit dem Scheitern der Sondierungsgespräche zwischen CDU,
12 CSU, FDP und Bündnis 90 / Die Grünen sind Neuwahlen kurz- oder mittelfristig wahrschein-
13 lich geworden. Diese Niederlage einer Mitte-Rechts-Option gilt es zu nutzen, um für einen
14 neuen Ansatz eines bundesweiten Mitte-Links-Projektes zu streiten, denn nur so kann eine
15 Wende zu einer sozialen und emanzipatorischen Politik vorangebracht werden.

16
17 Vor diesem Hintergrund fordert der Landesparteitag die Thüringer Mitglieder des Parteivor-
18 standes und des Bundesausschusses auf, für ein rot-rot-grünes Projekt auf Bundesebene in
19 beiden Gremien zu werben und darauf hinzuwirken, sofortige Gespräche mit SPD und Bünd-
20 nis 90 / Die Grünen zu initiieren. Im Rahmen dieser Vorsondierungen sollen mögliche Grund-
21 lagen eines rot-rot-grünen Reformprojekts diskutiert und entwickelt werden, die es uns er-
22 möglichen, in einem vorgezogenen Wahlgang eine Alternative von Links realistisch darzustel-
23 len.

24
25 **Begründung:**

26 Das Scheitern einer möglichen „Jamaika“-Koalition noch vor deren eigentlichen Beginn zeigt
27 eine Schwäche des Mitte-Rechts-Lagers auf, die es politisch zu nutzen gilt. Die CDU und An-
28 gela Merkel sind angeschlagen, insbesondere durch den Kurs der Schwesterpartei CSU, die
29 auch in den Koalitionsverhandlungen die AfD rechts zu überholen suchte. Die FDP hat sich
30 vom strahlenden Wahlsieger zum feigen Huhn gemausert, während die grünen Realos erle-
31 ben durften, wie alle ihre Blümenträume platzten – es bleibt zu hoffen. Die Option auf „Ja-
32 maika“ im Bund dürfte damit in näherer Zeit der Vergangenheit angehören.

33
34 Die Aussicht auf Neuwahlen ist damit aber nicht automatisch ein Grund zur Freude: Ärger
35 über die „Etablierten“ könnte deutliche Zugewinne für die AfD generieren, weil „die da
36 oben“ sich nicht mal einigen können. Ein Weg um einer solchen Entwicklung vorzubeugen,
37 muss nach Auffassung der Antragsteller*innen in einer öffentlich kommunizierten und kla-
38 ren Perspektive links von Angela Merkel liegen.

39
40 Dies bedeutet nicht, einen gemeinsamen Wahlantritt vorzubereiten oder LINKE Positionen
41 vorab preiszugeben, sondern schon vor möglichen Neuwahlen Gemeinsamkeiten zu benen-

42 nen und für Wählerinnen und Wähler transparent zu machen, um die Möglichkeiten eines
43 reformorientierten Bündnisses für mehr soziale Sicherheit, eine ökologisch-nachhaltige Ent-
44 wicklung und eine an klaren Werten und Normen orientierte, humanitäre Außen-, Sicher-
45 heits- und Friedenspolitik auszuloten. Besteht ein solches Angebot, können die drei Mit-
46 Links-Parteien die Themen des kommenden Wahlkampfes bestimmen, mit- statt gegenei-
47 nander wachsen und ein wirkliches Angebot ohne Angela Merkel in den Mittelpunkt rücken.